

Fünf Grundregeln für Stiefmütter und Stiefväter

Stecken Sie Ihr Revier ab.

Werden Sie sich klar darüber, wie Ihre Rolle gegenüber jedem einzelnen Familienmitglied aussieht. Fassen Sie das in Worte. Also etwa: „Für Alexandra bin ich Mutter und hauptverantwortlich. Für Stefan bin ich Stiefmutter und stehe in der zweiten Reihe. Sein Vertrauen werde ich Schritt für Schritt gewinnen.“

Engagieren Sie sich mit Zurückhaltung.

Sie sehen Ihr Engagement als Liebesbeweis – doch beim Kind Ihres Partners, Ihrer Partnerin kann es heftige Abwehr auslösen. Das macht Sie enttäuscht und wütend. Besser: Verbringen Sie Freizeit mit dem Kind. So pflegen Sie die Beziehung, ohne mehr als eine Freundschaft zu wollen.

Nehmen Sie Wut, Zorn und Eifersucht nicht persönlich.

Geben Sie dem Kind Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Es muss damit fertig werden, dass sein innigster Wunsch – dass die Eltern wieder zusammen kommen – nicht in Erfüllung gehen wird, weil Sie jetzt da sind.

Kein böses Wort über den abwesenden leiblichen Elternteil.

Kinder lieben ihre leiblichen Eltern, auch wenn sie sich über deren Verhalten beschweren. Wenn ihre Eltern jedoch von einem Dritten kritisiert werden, treten sie die Verteidigung an. Hören Sie zu, aber bringen Sie Ihr Stiefkind nicht in einen Loyalitätskonflikt.

Setzen Sie kleine Signale,

die beweisen, dass Sie sich nicht in die Elternrolle drängen. Schlafen Sie nicht im Bett Ihres Vorgängers / Ihrer Vorgängerin. Arbeiten Sie nicht in seinem / ihrem ehemaligen Arbeitszimmer. Das tut auch der Liebesbeziehung gut.

